



Hermann Kreißig,
Inhaber von 1902 bis 1948



Willy Kreißig,
Inhaber von 1948 bis 1967



Gerhard Kirsten,
Inhaber von 1967 bis 1978



Jürgen Kirsten,
Inhaber seit 1978

Tradition wahren – Innovation sprudeln lassen!



Wechselvoll war und ist ohne Frage die Geschichte eines Handwerksbetriebes, der auf eine 120-jährige Tradition zurückblickt. Im November konnte das renommierte Familienunternehmen KIRSTEN Sanitär-Heizung-Klempnerei GmbH dieses herausragende Jubiläum feiern. Vieles wird beim Betrachten der Geschichte wieder lebendig. Bilder der Verfahren an der Wulstmaschine tauchen wieder auf. Das verstopfte Fäkalienrohr, das seinen Inhalt plötzlich über den eigenen Füßen entleert. Da ist die Geschichte mit der Thälmann Büste in der Further Schule, der nach Abschluss der Klempnerarbeiten, ohne dass es jemand bemerkt hat, plötzlich die Mütze fehlte, oder Materialtransporte von sechs Metern Länge auf dem AWO-Seitengespinn.



einer vernickelten Plättglocke, von sechs Kaninchen, zwei weißen und vier schwarzen, und eines Schumacherhammers sind Bestandteil des Polizeiberichtes.

Ob sich Hermann Kreißig an diesem heiteren Novembertag für diese wichtigen Dinge interessiert ist nicht bekannt. Es ist wohl eher anzunehmen, dass er über Zuschnitte für Dachrinnen, Installationen von Klosettanlagen und Gaslampen nachdachte, oder gar davon träumte, einen dieser immer beliebteren Badeapparate montieren zu können. Möglich ist aber auch, dass er aufgeregt und unruhig war. Denn mit der Firmierung

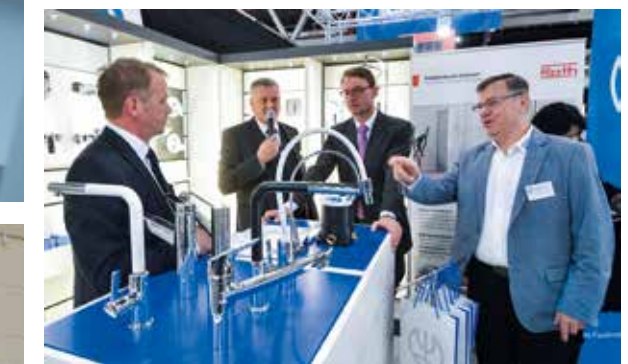
Hermann Kreißig, Klempnermeister
Bau-, Gas- und Wasseranlagen / Klosett- und Badeeinrichtung / Installation / Reparaturen

begann er am nächsten Morgen, wie man so schön sagt, sein eigener Herr zu sein. Von nun an hieß es für den damals 27-jährigen Familienvater sich auf dem Markt zu behaupten. 45 Jahre, durch die schwere Zeit zweier Weltkriege, der Inflation und Weltwirtschaftskrise gelang es Hermann Kreißig, mit solider, sauberer und ehrlicher Handwerkerarbeit den Betrieb aufrecht zu halten. 120 Jahre Tradition sprechen auch dafür, und das scheint fast noch wichtiger, dass diese Werte und die Erfahrungen von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Am 1. Januar 1948, nach fast einem halben Jahrhundert, übertrug Hermann Kreißig seinem Sohn Willy die Geschäfte.

Mühsam dürfte auch der Anfang für **Willy Kreißig** gewesen sein, Chemnitz lag noch in Schutt und Asche. Es herrschte Mangel

am täglichen Brot und allem was zum Wiederaufbau nötig war. Da wurden Bleche umgeformt oder schwarzes Stahlrohr bitumiert, um es für Trinkwasserleitungen nutzen zu können. Auch unter solchen Bedingungen zeigt sich, wer sein Handwerk versteht. Sicher wurden zu dieser Zeit nur wenige vergoldete Wasserhähne eingebaut. Die Geschicklichkeit eines Handwerkers zeigt sich aber auch eher darin, aus Nichts oder nicht Vielem, etwas zu machen. Auch in den folgenden Jahren gab es für das Handwerk, während große volkseigene Betriebe und Kombinate geschaffen wurden, nicht nur leichte Zeiten. Jeder hatte sein Soll zu erfüllen und „Planübererfüllung“ wurde von zufriedenen Kunden honoriert. 1967, im Alter von fast 68 Jahren und nach mehr als 40 Jahren Tätigkeit übergab Willy Kreißig die Geschäfte an seinen Schwiegersohn Gerhard Kirsten.

Auch für Schwiegersohn **Gerhard Kirsten** hieß es sich zu behaupten. Täglicher Stress mit geplatzen Rohren, verstopften WCs und durchrosteten Dachrinnen. Ende der 60er, Anfang der 70er brachten neue Beschlüsse der Regierung zur Verbesserung der Wohnbedingungen auch dem Handwerk neue Arbeit und die Ausstattung der Haushalte auch im Karl-Marx-Städter Raum wurde besser. Der Schritt von der Zinkwanne Freitagsabends in der Küche, zum neuinstallierten Bad oder zur Dusche, war für Gerhard Kirsten eine Genugtuung. Materialbereitstellungskennziffern, Einheitspreise und Beschäftigungszahlen, mit denen das Handwerk ge- und verplant wurde, konnten Gerhard Kirsten nicht davon abbringen, den Handwerksbetrieb fortzuführen und sich den Herausforderungen dieser Zeit zu stellen. ▶



www.kirsten-chemnitz-shk.de

Nach dem viel zu frühen Tod von Gerhard Kirsten wurde der Handwerksbetrieb 1978 von dessen Sohn und jetzigem Eigentümer **Jürgen Kirsten** weiter geführt. Das waren damals schon mehr als 75 Jahre Firmengeschichte, die für einen Handwerksbetrieb eine gute Grundlage bilden, aber kein Ruhekiten. Den Traditions- oder Treuebonus behält man nämlich nicht ohne Weiteres. Geschäftsübernahme, Planaufgaben, viele Kunden, denen noch geholfen werden musste und die Fortsetzung der Meisterausbildung waren seine Startbedingungen. Gemeistert hat auch er diese Herausforderungen, wenn auch mitunter mit sehr viel Zeit und Kraftaufwand. Geholfen dabei hat sicher auch, dass er auf die Erfahrungen der Generationen vor ihm aufbauen konnte und im Wissen um die gemeisterten Schwierigkeiten seiner Vorfahren. Die erfolgreiche Fortsetzung der Firmengeschichte bis heute zeigt, dass auch Jürgen Kirsten es verstanden hat, sich mit solider und ehrlicher Arbeit als Handwerker zu profilieren.

Vom Meister wieder zum Lehrling

Zwölf Jahre nach der Übernahme des Handwerksbetriebes kam für Jürgen Kirsten mit der Wende in der DDR und der politischen Umgestaltung eine Zeit, die in manchen Dingen mit Goldgräberzeiten

durchaus vergleichbar ist. Die Gratwanderung zwischen Mitboomen und sich um jeden Kunden kümmern, war sicher mit dem Wissen um das Auf und Ab guter und schlechter Zeiten aus der Firmendition leichter zu meistern. Der Umstieg von Lada auf VW war beim Einstieg in die neue Zeit sicher das Leichteste. Plötzlich wurde der Meister wieder zum Lehrling und drückte gemeinsam mit den Gesellen die Schulbank. Elektronisch gesteuerte Heizungsanlagen, Umweltschutzvorschriften, elektronische Messeinrichtungen, verschiedene Presswerkzeuge und Computer. Dinge, die das Leben erleichtern, aber nur wenn man damit umzugehen weiß. Da hieß es wieder lernen, lernen und nochmals lernen. Die Feinheiten und Auslegungen des „Neuen Rechts“, dessen Umsetzung, die Befähigung der Mitarbeiter damit täglich auf der Baustelle umzugehen – kurzum die Wandlung vom praxisbezogenen Wirken und Mitarbeiten zum Unternehmer, gehörte mit zu den größten Anforderungen der Zeit.

Auch die Räumlichkeiten reichten nach 1990 bald nicht mehr aus. Mit zeitweise über 20 Mitarbeitern platzte die Werkstatt aus allen Nähten. Und so wurde 1994 mit dem Erwerb eines Grundstücks auf der Sand-

straße 74 und der Errichtung eines Gewerbegebäudes nun erstmals in der Firmengeschichte in eigenen Räumen gearbeitet.

Es geht nicht ohne Familie

Firmengeschichte macht man im Allgemeinen an den jeweiligen Firmeninhabern fest. Man zeigt ihr Werden und Wachsen. Es ist aber nicht untertrieben wenn man sagt, dass eine so lange Firmengeschichte unmöglich gewesen wäre, wenn nicht unermüdliche, fleißige, geduldige und zuweilen streitbare Ehepartnerinnen zur Seite gestanden hätten. Ohne mithelfende Ehefrau kann sich kein erfolgreicher Handwerker auf Dauer behaupten. Ihr Verständnis, ihre Hilfe und die Unterstützung beim Treffen von Entscheidungen, in der Kindererziehung und Vieles mehr, macht die Ehefrauen der Meister einfach unersetzlich und verlangt Respekt und Anerkennung. Auch die Kinder haben jeweils ihren Teil dazu beigetragen, dass die Firmeninhaber das sein konnten, was sie waren oder sind. Auch sie mussten Verständnis aufbringen, wenn in den meisten Fällen auch nicht sofort. Aber Einsicht und Stolz wachsen mit zunehmendem Alter. So wird die traditionsreiche Firmengeschichte mit **Mario Kirsten** in der fünften Generation bereits schon jetzt fortgeschrieben. ■

Tradition des Engagements im Ehrenamt

120 Jahre Handwerksbetrieb, das sind auch Jahre der Arbeit des Handwerksmeisters über die eigene Abkantung hinaus. In jeder Generation kann die Chronik Zeugnis ablegen für das gesellschaftliche Engagement der Meister. Es reicht vom aktiven Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, dem Obermeister der Chemnitzer Innung Sanitär Heizung Klima, dem Vorstandsmitglied im SHK-Fachverband Sachsen bis zum Chemnitzer Kreishandwerksmeister.



Fotos: privat